



# Der sächsische Zuschauer

Wochenblatt

für

## Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12½ Rgr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 63. | Sonnabend, den 11. August. | 1860.

### Zur Tagesfrage.

Das Vertrauen der Engländer in die friedlichen und freundschaftlichen Gesinnungen Louis Napoleons war schon seit geraumer Zeit nicht mehr groß, indem sich dort allmählig mehr als 100,000 englische Männer freiwillig in Schützen-corps zusammenthaten, sich ausrüsteten und kleideten und von der Regierung nur die Flinten erhielten. Auch bewies die Forderung von 11 Mill. Pfund oder etwa 70 Mill. Thalern, welche das Ministerium vom englischen Landtage zur Vertheidigung des Landes verlangt, eben keine sonderliche Friedensseligkeit und Köhlergläubigkeit an die französische Freundschaft. Aber die sächsischen Gängelungen scheinen denn doch dem Fasse beinahe den Boden hinausgeschlagen und den Bund Englands mit Frankreich dem Zerreißen nahe gebracht zu haben, sonst würde die Palmerston'sche „Morgenpost“ nicht geradezu die Franzosen als Anstifter der Mezeleien in Syrien bezeichnet haben. In dieser Ansicht bestärkt uns noch ein Brief, den Louis Napoleon neuerlichst an seinen Gesandten Persigny in London geschrieben hat, welchem man es ansieht, daß der Franzosenkaiser gegenwärtig das englische Bündniß um so mehr und um so höheren Preis aufrecht erhalten möchte, als ihm die Teplitzer Zusammenkunft die Aussichten auf Fortspielen der ersten und ziemlich alleinigen Violine in Europa und auf Ausstreuen der Zwietrachtssaat in Deutschland, von welcher eine Ernte des linken Rheinufer zu hoffen gewesen, schwer getrübt hat. Bloßen Militärmassen gegenüber, wie sie Oesterreich im vorigen Jahre aufstellte, kann er auf den Muth und die Tapferkeit seiner Rothhosen bauen, aber mit dem deutschen Volksgeiste, der den Dheim nach Elba und St. Helena gebracht, zu ringen, trägt der kluge Neffe, um so gerechteres Bedenken, als eben durch die Teplitzer Zusammen- und Uebereinkunft die ganze ungeheure Kraft Deutschlands vereinigt worden ist, und somit Teplitz die Anfänge einer Coalition oder eines Bundes gegen den übermächtigen und übermüthigen Neffen enthalten dürfte, dem England gegebenen Falls beizutreten würde. Daher in dem Briefe an Persigny die lebhaften Friedensversicherungen, um den Bund mit England zu retten. Wir Deutschen wissen, was von solchen Redensarten zu halten ist. Auch die Stelle des Briefes, welche von Italien handelt, heißt doch auf gut Deutsch nichts Anderes als: Ihr Engländer und Italiener habt es übel genommen, daß ich mir Savoyen und Nizza

genommen; aber umsonst und um nichts und wieder nichts konnte doch der Villafranca-Frieden nicht gebrochen werden? Mit Süditalien mögt Ihr machen, was Ihr wollt. Dies gebe ich euch preis. Dafür bleibt mir verbündet! Und wenn nicht Alles trägt, so wird dies geschehen, so wird Sardinien, da es vor österreichischer Dazwischenkunft durch Frankreich und England sicher gestellt ist, auch in der nächsten Zeit vielleicht offen und frei Neapel und den Kirchenstaat angreifen, nachdem es bisher eben so offen und frei den Aufstand in Sicilien geschürt und durch massenhafte Freischaaren, Geld und Waffen unterstützt hat. Hat sich ja doch bisher die sardinische Regierung am hellen Tage von Freischaaren, die nach Sicilien gingen, Kanonen angeblich fehlen lassen! Vielleicht bringt auch Garibaldi die Sache da unten ohne unmittelbare Hilfe Sardinien's in Kurzem zu Ende. Vergebens windet sich bisher der junge König von Neapel unter den Keulenschlägen der Revolution, wie ein Wurm unter den Füßen Dessen, der unbarmherzig über ihn dahin schreitet und ihn schonungslos zertritt; vergebens sucht der 24jährige unglückliche junge Fürst sein Schicksal zu ändern, aufzuhalten. Er entläßt mißliebige Beamte, Generale; er ruft die massenhafte Verbannten zurück; er sucht den Sturm zu beschwören durch mitunter sehr eigenthümliche Kundgebungen, in denen er sagt, daß er, noch so jung zur Regierung berufen, Fortschritte machen werde in der schwierigen Regierungskunst und im constitutionellen Systeme, daß er auf die Bürgerweisheit, auf die edle und große Bevölkerung Neapels hoffe &c.; er weist die Jesuiten aus, denen der Papst noch kurz vorher eine große Lobrede gehalten und ihre Gegner „Söhne der Finsterniß“ (!) genannt hatte; er demüthigt sich soweit, Gesandte nach Turin, Paris und London zu schicken, und bietet denen Bund an, die ihm Sicilien entziehen und Neapel zu entreißen trachten — Alles vergebens! Das eiserne Geschick hat sein Reich gezählet und vollendet, und wie im Leben jedes Menschen jedes Unrecht, jede Sünde sich straft nach den ewigen, unabänderlichen sittlichen Gesetzen der Weltordnung, oft bis in's dritte und vierte Glied, so büßt der jugendliche Herrscher von Neapel gegenwärtig die Schuld und erntet die böse Frucht von der früheren bösen Saat seiner Väter.

Die von Frankreich aus purer Menschenfreundlichkeit so hitzig vorgeschlagene und betriebene Expedition nach Syrien steht nun fest, aber freilich in ganz anderer

Fünftehnter Jahrgang.